

Beate Schmuck (Hrsg.)

Oneway Runway. Paper Dresses zwischen Marketing und Mode. Münster/New York: Waxmann 2018, 343 S., zahlr. Abb. ISBN 978-3-8309-3808-8.

Das Buch basiert auf einem gleichnamigen Sammlungs-, Forschungs- und Ausstellungsprojekt des Seminars für Kulturanthropologie des Textilen der TU Dortmund, an dem Beate Schmuck mit Studierenden von 2012 bis 2016 gearbeitet hat. Den Ausgangspunkt bildete der Aufbau einer eigenen Sammlung mit rund 120 Papierkleidern sowie Accessoires und Dokumentationsmaterialien aus Deutschland und den USA. Die zwei zugehörigen Ausstellungen waren in der Hochschuletage im Dortmunder U – Zentrum für Kunst und Kreativität (2013/14) und im Stadtmuseum Nordhorn (2015/16) zu sehen.

In neun Beiträgen nähern sich Beate Schmuck, *Anna Lena Pickhardt* und *Matthias Zahlten* dem Phänomen der Papierkleider in den 1960er-Jahren an. Der umfangreiche farbige Katalogteil vermittelt darüber hinaus auf knapp 80 Seiten einen lebendigen Einblick in die Welt der Paper Dresses, die Phänomene wie Massenproduktion, Wegwerfgesellschaft und beschleunigten Konsum sichtbar machen. Bis heute liegen nur vereinzelte Studien vor, sodass Sammlung, Projekt und Buch einen wichtigen Beitrag zur Erforschung der Paper Dresses liefern und eine kulturwissenschaftliche Auswertung dieser Modelle leisten.

Aus verschiedenen Blickwinkeln wird im vorliegenden Band das Phänomen der kurzlebigen Papierkleider untersucht und in seinem Bedeutungskontext als Ausdruck kultureller Wertvorstellungen der Konsumgesellschaft verortet. Das Medium Paper Dress gilt dabei als wichtiger Vertreter des Konzeptes der geplanten Obsoleszenz. Gerade die Werbe- und Marketingkonzepte zur gezielten Vermittlung dieses neuen Umgangs mit Kleidung in den 1960er-Jahren stehen im Fokus des Bandes.

Es wird außerdem auf die Nutzung der immer ähnlich geschnittenen Kleider als Werbemedium im Sinne einer Corporate Fashion sowie die hierdurch marginalisier-

te Rolle der Frau in der Gesellschaft eingegangen. Es lässt sich demgegenüber nur eine geringe Auswahl an Männermode aus Papier nachweisen, die jedoch interessante Einblicke in die Genderdichotomie der Zeit gibt. Für Deutschland ist zudem die Amerikanisierung ein wichtiges Phänomen bei der Untersuchung der Papier- bzw. Vliesstoffkleider. Der Band zeichnet darüber hinaus auch das Abflachen der Mode in den USA und der BRD im Jahr 1969 nach und sucht nach den Dynamiken hinter diesem schnellen Modewandel. Auch die nachfolgende Wertentwicklung der Objekte anhand des steigenden Sammelinteresses wird thematisiert.

„Oneway Runway“ stellt das Ergebnis eines mehrjährigen Projekts dar, das neben der wissenschaftlichen Bearbeitung auch den Aufbau einer umfassenden Sammlung an Paper Dresses enthielt. Damit schließt der Band eine Forschungslücke und liefert vielschichtige Einblicke in die Wertvorstellungen der Zeit. Die Autoren gehen dabei weit über die Stofflichkeit der Papierkleider hinaus und betonen neben Marketingaspekten vor allem das hierarchische Verhältnis zwischen den Geschlechtern. Das Buch bietet somit anhand des fokussierten Forschungsfeldes dieser kurzlebigen Mode einen tief greifenden und äußerst lesenswerten Einblick in die Gesellschaft zu Ende der 1960er-Jahre.

Melanie Burgemeister, Regensburg